

Aktionsbündnis Wasser – mit gemeinsamer Philosophie nach Europa

Immer wieder gibt es Diskussionen darüber, warum sich deutsche Interessen auf dem europäischen Parkett nicht gut durchsetzen. Und dies obwohl sich alle Beteiligten engagieren, umfangreiche und gut begründete Stellungnahmen und Positionspapiere entwickeln und vor Ort in Brüssel intensive Gespräche führen. Warum sind also die Aktivitäten nicht von dem Erfolg gekrönt, den sie eigentlich verdienen? Die Antwort liegt auf der Hand: viele richtige und sinnvolle Einzelaktionen anstelle einer gebündelten Aktion, mit der unsere Positionen klar und deutlich den europäischen und nationalen Gremien gegenüber vertreten werden. Dies ist insbesondere bei der europäischen Wasserpolitik außerordentlich wichtig, unterscheidet sich doch die deutsche Philosophie vom vorsorgenden Gewässerschutz ganz fundamental von den Auffassungen der Kollegen in einigen anderen europäischen Ländern. Die Eckpunkte unserer Positionen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Wasser ist keine übliche Handelsware, sondern ein ererbtes Gut, das geschützt, verteidigt und entsprechend behandelt werden muss (Wasserrahmenrichtlinie, 1. Erwägungsgrund).
- Ergebnis vorbeugenden Gewässerschutzes muss eine Gewässerbeschaffenheit sein, die es erlaubt, mit lediglich naturnahen Aufbereitungsverfahren Trinkwasser zu gewinnen.
- Naturfremde, schwer oder gar nicht abbaubare Stoffe sind aus den Gewässern fernzuhalten, insbesondere dann, wenn aus ihnen Trinkwasser gewonnen wird.
- Der alleinige Einsatz von „End of Pipe“-Technologie im Wasserwerk stellt keine akzeptable Lösung dar. Trinkwasser ist ein Lebensmittel, das in größtmöglicher Reinheit und Natürlichkeit angeboten werden soll.
- In den Einzugsgebieten von Trinkwassergewinnungsanlagen muss der Trinkwasserversorgung Vorrang vor allen anderen Nutzungen eingeräumt werden.

Dies ist ein klares „Nein“ für eine „Reparatur“ im Wasserwerk, haben doch die Verbraucher ganz klar ein Recht auf das Lebensmittel Nr. 1 in möglichst natürlicher Qualität. Daher besteht auch die Maxime, Einträge von möglichen Schadstoffen möglichst an der Quelle zu verhindern.

Aktuelle europäische Richtlinienprojekte wie die Tochterrichtlinie der Wasserrahmenrichtlinie zu Umweltqualitätsnormen oder die Pestizidzulassungsrichtlinie zeigen, wie wichtig und erforderlich es ist, für den Gewässerschutz europaweit einzutreten und einseitigen wirtschaftlichen Interessen der Industrie und Landwirtschaft Paroli zu bieten.

Mit unseren Grundsätzen zur Gewässerpolitik sind wir nicht allein. Die Kollegen in den Niederlanden, in Österreich und der Schweiz teilen unser Engagement für den vorsorgenden Gewässerschutz und die Philosophie der Wasserversorgung. Mit ihnen gemeinsam wollen wir uns künftig in einem

„Aktionsbündnis Wasser“

mehr Gehör als bisher in den europäischen Verhandlungen verschaffen. Gründungspartner für dieses Aktionsbündnis sind: ATT (Arbeitsgemeinschaft Trinkwassersertalsperren e. V.), ARW (Arbeitsgemeinschaft der Rhein-Wasserwerke e. V.), AWBR (Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke Bodensee-Rhein), AWWR (Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke an der Ruhr), DVGW Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e. V., IAWD (Internationale Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke im Donaeinzugsgebiet), IAWR (Internationale Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke im Rheineinzugsgebiet), ÖVGW (Österreichische Vereinigung für das Gas- und Wasserfach), RIWA (Verein der Flusswasserwerke), SVGW (Schweizerischer Verein des Gas- und Wasserfa-



ches), VEWIN (Vereniging van waterbedrijven in Nederland) und VKU (Verband kommunaler Unternehmen e. V.).

Grundidee dieses Aktionsbündnisses ist es, anstelle vieler getrennter Stellungnahmen so weit als möglich gemeinsam zu aktuellen Fragen, beispielsweise des Gewässerschutzes, der Trinkwasserqualität und der Versorgungssicherheit, Position zu beziehen und damit die Stimmen der Partner zu bündeln. So können wir uns in Brüssel, Straßbourg bzw. in Berlin unüberhörbar zu Wort melden.

Derzeit findet die offizielle Gründung des Aktionsbündnisses statt. Die Federführung und Koordination des Aktionsbündnisses übernimmt die Geschäftsstelle der IAWR in Köln.

Prof. Dr.-Ing. Hans Mehlhorn
DVGW-Präsident

Johann-Martin Rogg
Präsident der IAWR